
Dat hätt kéinten anescht gemaach ginn – IPP und supinale Formen bei luxemburgischen Modalverben

Freitag
10.03.2017
12:00 – 12:30
B4 1, 0.05

Caroline Döhmer
Universität Luxemburg
caroline.doehmer@uni.lu

In diesem Beitrag geht es um den IPP-Effekt (Ersatzinfinitiv) von Modalverben im Luxemburgischen, denn hier stehen nicht nur „echte“ Infinitive zur Verfügung, sondern auch modifizierte Formen, so genannte Supina. Der Beispielsatz aus dem Titel soll dieses Phänomen im Luxemburgischen (LUX) sowie im Standarddeutschen (ST-DT) verdeutlichen.

- (1) LUX: Dat hätt kéinten anescht gemaach ginn.
(Inf.: *kënnen*, Supinum: *kéinten*)
- (2) ST-DT: Das hätte anders gemacht werden können.
(Inf.: *können*)

Für die vorliegende Untersuchung wurden über 8000 drei- und viergliedrige Verbalkomplexe des Typs AUX + MOD + V bzw. AUX + MOD + AUX + V in Haupt- und Nebensätzen aus einem umfangreichen Korpus (ca. 80 Mio. Wortformen) ausgewertet. Dabei lassen sich zwei zentrale Beobachtungen machen: (A) Aus quantitativer Sicht zeigt sich, dass supinale Formen (Typ *kéinten*) im Schnitt etwa ein Viertel der IPP-Konstruktionen ausmachen. (B) Aus qualitativer Sicht lässt sich eine gewisse Modussensitivität der Supina erkennen, d.h., dass sich deren morphologische Form offenkundig nach dem Modus des Perfektauxiliars richtet. Es wird zu überprüfen sein, wie diese Supina paradigmatisch festzuhalten sind (Stump 2015) und welche morphologische Basis für die unterschiedlichen Verbformen ausschlaggebend ist. Darüber hinaus bleibt auch zu klären, unter welchen (weiteren) syntaktischen Bedingungen die supinalen Formen auftreten können bzw. blockiert sind.

References: • Schallert, O. (2014a): *Zur Syntax der Ersatzinfinitivkonstruktion: Typologie und Variation*. Stauffenburg. • Stump, G. (2015): *Inflectional Paradigms. Content and Form at the Syntax-Morphology Interface*. CUP.

AG12